

Schilder erläutern historische Gebäude

KALKUM (brab) Vor drei Jahren wurden in Kalkum die ersten elf Hinweistafeln an historischen Gebäuden angebracht. Nun wurde das erfolgreiche Projekt fortgeführt und weitere neun Schilder montiert, die über die Geschichte der Häuser und deren Vorgängerbauten Auskunft geben. Organisiert wurde die Aktion vom Kulturkreis Kalkum. „Für mich war es eine Motivation für diese Serie weiter zu arbeiten, weil ich immer wieder Leute beobachten kann, die sich die Erklärungen durchlesen“, sagt Heimatforscherin Rita Becker.

Seit vielen Jahren beschäftigt sie sich mit der Geschichte des Stadtteils und hat dafür in unterschiedlichen Archiven Berge von Akten gewälzt und dabei intensiv die Historie der ausgezeichneten Gebäude



recherchiert. Diese stammen zwar selber nicht mehr aus dem Mittelalter, aber die Geschichte ihrer Vorgängerbauten an gleicher Stelle reicht größtenteils bis dahin zurück. Die rund 40 mal 50 Zentimeter großen Hinweisschilder nennen in der Überschrift den alten Hausnamen,

der vor der Einführung von Hausnummern als Orientierung diente und meist auf den Familiennamen oder den Beruf des Besitzers oder Bewohners oder auf die Lage des Gebäudes zurückzuführen ist. Danach folgt ein kurzer Abriss über die teilweise wechselvolle Geschichte

Bärbel Francke (v.l.), Willi Meuleners, Heimatforscherin Rita Becker und Ulrich Francke präsentieren die neuen Schilder.

RP-FOTO: A. ORTHEN

der Objekte. Neue Tafeln wurden unter anderem am Järgergut, dem Pauluskothen und dem Hüttenhof angebracht. Beim letzteren Gebäude handelt es sich beispielsweise um eine stattliche Wohnanlage in Zeppenheim, die unter Denkmalschutz steht. Erstmals wird sie 1419 erwähnt. Damals gehörte der Hof dem Kaiserswerther Stiftskapitel, heute ist er im Privatbesitz. Erforscht ist auch die Geschichte der Gaststätte „Meyer und Freemann“. Da diese zurzeit umgebaut wird, wird die dafür fertiggestellte Tafel erst später angebracht.

Noch ist das Projekt nicht abgeschlossen. Weitere Objekte, die auch noch ausgezeichnet werden sollen, sind die romanische Pfarrkirche St. Lambertus und die alte Kalkumer Mühle.

Kulturkreis Kalkum besuchte Huckingen

erschienen in:
Nord Bote Nr. 20 vom 06.11.2015

Über die Geschichte Huckingens informierten sich einige Mitglieder des Kulturkreises Kalkum jüngst vor Ort. Rolf Peters, Vorsitzender des Bürgervereins Huckingen, begrüßte sie im Steinhof. Wichtige Daten und Fakten zu Huckingen gab dann Heimatforscher Dietmar Ahlemann preis.

Anschließend ging es zunächst durch die kulturelle Begegnungsstätte, bevor ein Gang durch den Ortskern folgte. Dabei ließen sich die Besucher nicht vom Nieselregen abschrecken. Es ging zunächst zum alten Schulhof, der von einer denkmalgeschützten Mauer umgeben ist. Auf dem Gelände werden bald Eigentumswohnungen entstehen. Mit bürgerschaftlichem Engagement ist der Kreifeltshof erhalten geblieben – heute eine beliebte Wohngegend. Der Weg führte auch an der Schanzenbrücke vorbei, de-



Mitglieder des Kulturkreises Kalkum waren begeistert vom Kultur- und Begegnungszentrum Steinhof in Huckingen.

ren Türen leider verschlossen sind. Ein neuer Pächter

werde gesucht. Schon bald soll ein Gegen-

besuch erfolgen. Dann fahren die Huckinger nach Kalkum.

sam

Was rund um die Kalkumer Mühle passierte

Die Heimatforscherin Rita Becker hat sich mehrere Jahre mit dem historischen Gebäude beschäftigt. Dabei hat sie auch viel kuriose Geschichten entdeckt.

VON JULIA BRABECK

KALKUM Seit mehr als 20 Jahren beschäftigt sich Rita Becker mit der Geschichte von Kalkum. Für ihre zahlreichen Forschungen und Publikationen hat die Heimatforscherin in unterschiedlichen Archiven Berge von Akten gewälzt, viele unleserliche Schriften mühsam entziffert und dabei intensiv die Historie vieler Familien und Gebäude im Stadtteil recherchiert. Die vergangenen vier Jahre hat Rita Becker sich aber vor allen Dingen mit einem Objekt beschäftigt: mit der rund 750 Jahre alten Kalkumer Mühle. Eigentlich wollte sie ursprünglich nur für eine Informationstafel das Datum herausfinden, an dem der Mahlbetrieb dort eingestellt worden war und einen kleinen Beitrag schreiben. „Schnell wurde mir aber klar, dass da Material für ein ganzes Buch vorhanden war“, sagt Becker.

Das Projekt konnte dank vieler Sponsoren, darunter die Anton-Betz-Stiftung der Rheinischen Post, umgesetzt werden. Das fertige Buch mit 300 Seiten und rund 100 Abbildungen liegt nun vor und wird Ende des Monats der Öffentlichkeit präsentiert. „Es ist aber kein reines Buch über das Gebäude, sondern auch über die Personen, die dort gewohnt und gearbeitet haben, und über die Menschen, die wiederum mit ihnen in Verbindung standen“, sagt Becker. Daraus ergeben sich immer wieder zusätzliche Alltagsgeschichten. So ist Becker beispielsweise auf einen Müller gestoßen, der im 17. Jahrhundert für die Grafen kleine Verwaltungsaufgaben übernommen hatte und auch für die Besoldung eines Vogelfängers zuständig gewesen war. „Da frage



Rita Becker hat das Buch über das Gebäude, aber eben auch über die Menschen, die dort wohnten und arbeiteten, geschrieben.

RP-FOTO: HANS-JÜRGEN BAUER

ich mich, welche Vögel da gefangen wurden, und so kommt es, dass ich in dem Buch erkläre, wie Vogelherde funktionierten“, sagt die Heimatforscherin.

So erfährt der Leser auch viel über die Kriege, die in und um Kalkum herum getobt hatten, wie Hochzeiten und andere Feste zu verschiedenen Zeiten im Dorf, aber auch auf dem Schloss gefeiert worden waren und welche Pachtbedingungen es

für die Mühle gegeben hatte. Dabei hat Becker auch kuriose Geschichten und interessante Anekdoten aufgespürt und aufgeschrieben. Anhand eines Pachtvertrages kann sie beispielsweise herleiten, wie der Graf Edmund Gottfried I. von Hatzfeld um 1783 für sein uneheliches Kind gesorgt hatte. Dieses war in die Müllersfamilie gegeben worden, der dafür die Pacht erlassen wurde. Dabei wurde genau schriftlich festge-

halten, wie das Kind gekleidet werden soll und dass im Krankheitsfall „schleunigste Hilfe zu suchen“ sei und das Kind so behandelt werden soll, „als wenn es ihnen eigen wäre“.

Edmunds Sohn, der bekannt war für seine zahlreichen Verhältnisse mit Frauen aller Schichten, verfuhr dann später ähnlich. Wurden die Frauen schwanger, verschaffte der Graf ihnen ein Auskommen. Er verheiratete die künftigen Mütter mit

DAS BUCH

Mehrere Jahrhunderte Mühlengeschichte

Das Buch „Die Kalkumer Mahlmühle - Die wechselvolle Geschichte der Mühle, ihrer Besitzer und ihrer Pächter“ von Rita Becker erscheint als vierter Band in der Historischen Reihe Kalkum. Es hat 300 Seiten und rund 100 Abbildungen. Herausgeber ist der Kulturkreis Kalkum.

Erwerb Das Buch wird am Sonntag, 29. November, im Lambertushaus, Oberdorfstraße 31, vorgestellt. Danach ist es zum Preis von 14 Euro in den Kaiserswerther Buchhandlungen erhältlich und kann in jeder Buchhandlung bestellt werden.

seinen Dienstboten, zahlte ihnen Gelder oder gewährte Vergünstigungen. So erhielt die damals schwangere Müllerstochter Christina Blumenkamp 1821 einen Pachtvertrag für das Grundstück an der Schlossallee, wo sie mit ihrem Mann eine Gastwirtschaft, das heutige Freemann, errichtete.

Das Jahr, in dem der Mühlenbetrieb eingestellt wurde, hat Becker natürlich auch herausgefunden. „Das war 1957. Damit endete nach vielen Jahrhunderten eine Tradition, die einstmals die wichtigste technische Einrichtung zur Versorgung der Bewohner von Dorf und Umland darstellt.“

Heute wird das Gebäude nach umfangreichen Sanierungsarbeiten in den 1970er Jahren als Wohnhaus genutzt.

Engelbert Oxenfort in Kalkum

erschienen in: Nord Bote
Nr. 23 vom 18.12.2015

Dass so ein Urgestein im Karneval, in Traditions-Brauchtums- und Mundartpflege wie Engelbert Oxenfort aus dem Herzen der Altstadt im kleinen Kalkum eine Mundart-Andacht mitgestaltet, brachte Pastor Wolfgang Hanck damit in Verbindung, dass Jesus ja auch in dem kleinen Ort Bethlehem und nicht im bedeutenden, großen Jerusalem geboren wurde. Liebevoller kann man sich zu Kal-

kum in der Weihnachtszeit nicht äußern! Die von Astrid Brauckhoff, Pfr. Wolfgang Hanck, Hildegard und Engelbert Oxenfort, Gisela Kuhlmann, Johannes Kohlaus (Flöte) und Winfried Kannengießer (Orgel) gestaltete Advents-Andacht, ergänzt durch Leni und Marvin („Pänz en de Bütt“) von der KG „Originale“ war am 2. Adventsonntag mehr als bis zum letzten Sitzplatz besucht. Eine wunderbare,

heimatverbundene Einstimmung in die Advents- und Weihnachtszeit in der kleinen romanischen St. Lambertus-Kirche in Kalkum. Diese Veranstaltung des Kulturkreises Kalkum unter dem rührigen Vorsitzenden Willi Meuleners wurde mit einem gemütlichen, familiären Beisammensein im Lambertushaus nebenan mit Glühwein und Spekulatius abgerundet.

H.S.



Pastor Wolfgang Hanck (l.) und Engelbert Oxenfort bei der Mundartandacht in der Kalkumer Kirche. Im Hintergrund Gisela Kuhlmann (l.) und Astrid Brauckhoff.

Foto: H.S.